



Gottesdienst vom 17. September 2023

Predigt: Pröpstin Petra Kallies

YouTube: <https://youtube.com/live/KJ0CnWDu-9Q>

Unsere menschlichen Urahnen nahmen die Welt anders wahr als wir. Gott, Götter, Gottheiten - sie wohnten in Quellen, in Felsen, in Bäumen. Die Natur selbst war heilig. Und: die Natur war den Menschen heilig.

Später dann entstand die Astrologie, besonders in den wolkenlosen Wüstenregionen. Sonne, Mond und Sterne wurden als Götter angesehen, die den Lauf der Welt in Händen hielten.

Schaue ich hinauf zum Himmel, staune ich über das Werk deiner Finger. Betrachte ich den Mond und die Sterne, die du dort oben befestigt hast... haben wir mit Psalm 8 gebetet. Das ist die nächste Stufe des Verstehens. Nicht die Gestirne sind Gott, sondern auch sie nur Geschöpfe des einen unsichtbaren Weltschöpfers. Und dann das Staunen darüber: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, das Menschenkind, dass du dich seiner annimmst? Kaum geringer als Gott – so hast du den Menschen geschaffen.

Noch später dachten die Menschheit, immerhin läge das Sonnensystem im Mittelpunkt der Welt. Danach: „Aber wenigstens unsere Galaxie, die Milchstraße, ist das Universum.“ Inzwischen wissen wir, dass es mind. 100 Milliarden Galaxien gibt.

Kann man da wirklich noch glauben, dass die Schöpferkraft, die das Universum, diesen unvorstellbar großen Kosmos ins Sein gerufen hat, dass diese Schöpfermacht sich für mich interessiert? Für eine von 7 Mrd. Menschen auf einem kleinen Planeten in einem mittelgroßen Sonnensystem in einem eher abgelegenen Seitenarm einer gerade mal mittelgroßen Galaxie? Also: dass diese Schöpferkraft, nenn' es „das Eine“, nenn' es Gott, sich für mich und meine kleinen und großen Sorgen interessiert?

Niemand kann die Existenz Gottes beweisen. Genauso wenig kann jemand die Nicht-Existenz Gottes beweisen. Wir alle haben zwei Möglichkeiten: Entweder wir entscheiden uns für die Variante: „alles Zufall“. Da gibt dann keinen unbewegten Beweger. Wer das Universum geschaffen hat? - keine Ahnung! Oder wir entscheiden uns für die Variante: „alles geplant“. Gott hat das Universum ins Leben gerufen. Woher Gott kommt? - keine Ahnung!

Doch wenn es Gott geben sollte, wenn es Gott gibt – für diese Variante habe ich mich entschieden, das ist mein „Glaube“ – dann beginnt mein Glaube mit dem Staunen. Ich staune über die Schönheit des Alls und wie alles zusammenhängt. Ich spaziere in Travemünde an der Ostsee entlang und lese, dass die Steine, die am Brodtener Ufer herumliegen, 1komma8 Milliarden Jahre alt sind. Für mich ein unvorstellbarer Zeitraum.

Oder, ein ganz anderes Beispiel:

Hast du dich mal gefragt, was alles im menschlichen Körper passieren muss, damit der Ton der Orgel, also eine Schallwelle, in deinem Gehirn ankommt – also dass der Schall von einem lebendigen Organismus umgewandelt wird in elektrische Signale – und du nicht nur verstehst, aha, da spielt eine Orgel, (schon das ist ein riesiges Wunder), sondern dass dieser Klang darüber hinaus bei dir auch noch Erinnerungen und sogar Emotionen auszulösen vermag? („Das Stück wurde bei unserer Hochzeit gespielt. Das hatten wir uns gewünscht, weil es „unser Lied“ ist...“ und sofort bist Du im Kopf wieder in der Hochzeitskirche von damals.)

Mich lässt das Staunen über die immense Größe des Universums nicht an der Existenz Gottes zweifeln, sondern es stärkt meinen Glauben. So hat es Jesaja formuliert: *Wie kannst du sagen, Mensch: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen! Mein Gott bemerkt nicht, dass ich Unrecht leide!“ Hast du's noch nicht begriffen? Hast du es nicht gehört? Der Herr ist Gott der ganzen Welt.*

Mir persönlich fällt es mit zunehmendem Alter immer schwerer, Gott als eine Person zu denken. (Ich sage nicht, dass das falsch ist – Gott übersteigt ohnehin unsere Vorstellungskraft – ist sage nur, dass mir das schwerfällt.)

Ich verstehe Gott als eine Kraft, die alles Seiende erfüllt:

deren Naturgesetze die Sterne in ihren Bahnen halten,
die sich zeigt im Wachsen und Vergehen alles Lebendigen

und die wir spüren, in unserer Fähigkeit zu Mitgefühl, Begeisterung und zur leidenschaftlichen Liebe.

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,
das Menschenkind, dass du dich seiner annimmst?
Die Werke deiner Hände hast du ihm anvertraut.
Alles hast du ihm zu Füßen gelegt.

Inzwischen ist der Mensch zu dem fähig, was für den biblischen Psalmbeter jenseits alles Vorstellbaren lag. Wir Menschen können diesen wunderbaren blauen Planeten zerstören. Wir sind technisch in der Lage, allem Lebendigen, das sich über Jahrtausende entwickelt hat, binnen weniger Jahrhunderte die Lebensgrundlage zu entziehen.

Gott wird uns nicht in den Arm dabei fallen. Gott hat uns die Herrschaft über seiner Hände Werk anvertraut. Gott hat uns die Freiheit geben zu bewahren oder zu zerstören.

Was ist nötig, damit wir uns für „Bewahren“ entscheiden?

Vielleicht müssten wir mehr staunen.

Mehr hinschauen – und staunen.

Mehr hinhören – und staunen.

Unbedingte Freundlichkeit üben – dem Negativen nicht länger auf den Leim gehen, sondern staunen, positiv denken und handeln.

Amen.



Wo sind wir zu finden?

Unsere Kanäle im Überblick: <http://www.liveline.info>
Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>
Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>
Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>
YouTube: @livelinegottesdienst
WhatsApp: +49 1573 3653997
Mail: kontakt@liveline.info
Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchtest du uns unterstützen?

=====
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>
oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen
IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

